

Transferbrief Leipzig
3 | 2011

WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Gesundheitswirtschaft

Gut sehen, nicht nur gut
aussehen

Neuentwicklung im Gromke
Hörzentrum

Leipziger Forum Innovations-
förderung

biosaxony – Synergiezentrum
der Biotechnologie

Funktion und Design –
medizinische Messtechnik
auf höchstem Niveau

Netzwerk Biomedizinische
Logistik – bm-log

Klinische Forschung In Leipzig

Innovationspreis für Entwick-
lungsplattform alltagstaugliche
Elektrofahrzeuge

Füße im Focus

EU-Richtlinie zur Bekämpfung
von Arzneimittelfälschungen

Netz-Infrastruktur zum
Erfolgsfaktor machen

Wachstumsbranche
Medizintechnik

PHACON GmbH



■ Geleitwort



Wenn man heute die Frage stellt, welche Branchen die zukünftige Entwicklung in Deutschland maßgeblich mitbestimmen werden, steht die Gesundheitswirtschaft ganz oben auf der Liste der Nennungen. Dabei umfasst die Gesundheitswirtschaft ein breites Leistungsspektrum. Dieses schließt die ambulante und stationäre Versorgung, die Pflege, das Kur- und Bäderwesen, die Biotechnologie, die Medizintechnik, die Beratung, den Wellness- und Freizeitbereich sowie die Themen Wohnen und Ernährung ein.

Schon heute beschäftigen die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft in Deutschland über fünf Millionen Mitarbeiter und weisen eine Bruttowertschöpfung von über 200 Millionen Euro pro Jahr aus. Damit ist die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Gesundheitswirtschaft größer als beispielsweise die der deutschen Automobilindustrie.

Und die demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen sowie der technologische Fortschritt sprechen dafür, dass die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft künftig weiter wachsen wird. So beobachten wir seit Jahren eine Zunahme der Lebenserwartung. Dieser positive Trend zu längerem – vor allem auch zu länger aktivem und selbstbestimmtem – Leben ist eine

der wichtigsten Triebkräfte für die Gesundheitswirtschaft.

Gleichzeitig gibt es eine zunehmende Orientierung der Menschen hin zu mehr Lebensqualität. Über alle Lebensabschnitte steigt dadurch die Nachfrage nach entsprechenden Dienstleistungen, Produkten und gesellschaftlichen Angeboten. Die zunehmende Bereitschaft in der Bevölkerung, Angebote der Gesundheitswirtschaft privat in Anspruch zu nehmen und für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden zusätzliche finanzielle Mittel zu binden, wirken sich positiv auf die Entwicklung des ersten – kassenfinanzierten – und insbesondere auch des zweiten – privatfinanzierten – Gesundheitsmarktes aus.

Auch in einem derart positiven Umfeld sind Innovationen, die zur richtigen Zeit am richtigen Ort umgesetzt werden, ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg. Vor diesem Hintergrund hat die IHK zu Leipzig in den letzten Jahren mehrfach Projekte aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft im Rahmen von »Wirtschaft trifft Wissenschaft« gefördert. So wurde in der aktuellen Förderperiode beispielsweise die Entwicklung eines standardisierten Ablaufs in der Bewegungsanalyse unterstützt.

Ein weiterer bedeutender Erfolgsfaktor für Unternehmen ist die richtige Vernetzung, verbunden mit der Nutzung des Know-hows aus Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen – also einer stärkeren Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Dies gilt für lokal orientierte Anbieter genauso wie für regional, international und global agierende Unternehmen.

Die Vielfalt der Gesundheitswirtschaft spiegelt sich auch in der Vielzahl von Netzwerken in unserer Region wider. Deren Spektrum reicht angefangen bei biosaxony – dem Netzwerk für die sächsische Biotechnologie und bm-log – dem Netzwerk für biomedizinische Logistik, die beide in diesem Heft vorgestellt werden, über med in leipzig – dem Verein zur Förderung der Gesundheitswirtschaft in Leipzig und das Netzwerk

Medizintechnik sowie viele weitere bis hin zum Gesprächskreis Gesundheitswirtschaft der IHK zu Leipzig.

Mit der AGIL GmbH, die sich – als Tochtergesellschaft der IHK zu Leipzig – seit 20 Jahren erfolgreich der Innovationsförderung, dem Technologietransfer und dem Netzwerkmanagement – vor allem auch in der Gesundheitswirtschaft – widmet, steht in der Region zudem ein starker und verlässlicher Partner für Unternehmen zur Verfügung. Einen Rückblick auf die Erfolgsgeschichte der AGIL lesen Sie in diesem Heft.

Über Netzwerke ist es der IHK zu Leipzig auch möglich, Einfluss auf die Rahmenbedingungen auf Bundes- und Landesebene zu nehmen. Dazu zählen neben vielen weiteren eben auch die Fördermöglichkeiten für die Unternehmen. Beispielfähig sollen hier die aktuell durch das BMWI initiierte Exportinitiative Gesundheitswirtschaft und die Richtlinie zur Förderung innovativer Ansätze im Bereich der Gesundheitswirtschaft der sächsischen Staatsregierung Erwähnung finden. Während die Exportinitiative vor allem Unterstützung bei der Erschließung neuer Märkte gibt, stellt die sächsische Förderung auf altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben, innovative Vorhaben zur Steigerung der Energieeffizienz und Reduzierung des Energieverbrauchs in Krankenhäusern und Altenpflegeeinrichtungen sowie Projekte, die eine IT-gestützte Verbindung zwischen Patienten und Gesundheits- sowie Pflegedienstleistern ermöglichen, ab.

Lassen Sie sich beim Lesen der Beiträge und Beispiele in diesem Heft zu eigenen Innovationen inspirieren. Viel Erfolg dabei.

Wolfgang Topf
Präsident der Industrie- und Handelskammer
zu Leipzig

■ Gut sehen, nicht nur gut aussehen



Schön sehen: Brille der deutschen Marke Reiz

Die schönste Brille nützt nichts, wenn der Kunde damit nicht hundertprozentig gut sieht. Daher ist das persönliche Beratungsgespräch beim Augenoptiker unentbehrlich. So individuell jeder Mensch ist, so einzigartig sind auch seine Augen und Sehgewohnheiten. Ein guter Augenoptiker nimmt deshalb eine genaue Analyse vor – von Beruf und Hobbies bis zu Kopfform und Körperhaltung des Kunden. Er prüft die Augen mittels Refraktion und wählt dann mit Hilfe modernster Computertechnik die individuell richtigen Sehstärken. Die erfahrenen Augenoptikermeister und Augenoptiker bei SIEBER Brillen sagen: »Ob kurz- oder weitsichtig – für so gut wie jeden Sehfehler finden wir das passende Brillenglas oder die richtige Kontaktlinse«.

Das gilt auch für Gleitsicht. Mit Gleitsichtgläsern ist es möglich, weit entfernte Dinge, sehr nahe Dinge und alles dazwischen absolut scharf zu sehen. Aber Auge und Gehirn müssen erst lernen, sich auf die unterschiedliche Brechkraft in den verschiedenen Blickzonen der Gleitsichtgläser

einzustellen. Das kann mehrere Wochen dauern. Wichtig für die perfekte Anpassung einer Gleitsichtbrille ist, den richtigen Sitz der Fassung im Gesicht mittels Videozentriergerät zu ermitteln. Schon geringste Abweichungen von der exakten Zentrierung zur Pupillenmitte können die Sicht und damit auch das Wohlbefinden beeinträchtigen. Der Augenoptiker kennt darüber hinaus alle Experten-Tipps für optimalen Sehkomfort und eine schnelle Gewöhnung an die Gleitsichtgläser.

SIEBER Brillen
Barfußgässchen 13, 04109 Leipzig
Telefon (03 41) 9 60 02 16
Fax (03 41) 9 60 02 19

SIEBER Brillen
Mädler-Passage, 04109 Leipzig
Telefon (03 41) 30 86 05 40
Fax (03 41) 3 08 60 54

E-Mail mail@sieberbrillen.de
www.sieberbrillen.de

■ Neuentwicklung im Gromke Hörzentrum erhältlich: Dynamic SoundField



Klassenzimmer in Neuseeland während der Studie

Dynamic SoundField ist eine neue Generation der Soundfield-Technologie mit automatischen Einstellungen und einer speziell entwickelten Lautsprecherreihe, zur gleichmäßigen Übertragung von Lehrer- oder Dozentenstimmen in Klassenzimmern und Schulungsräumen. In einer Studie haben Lehrkräfte an einer Grundschule in Neuseeland DynamicSoundField in ihren Klassenzimmern über zwei Monate hinweg getestet. Die

Lehrkräfte berichteten über eine signifikante Verbesserung der schulischen Leistungen, als Dynamic SoundField zum Einsatz kam. Ihre Stimme musste weniger belastet werden, in den Klassenzimmern war es ruhiger, Dynamic SoundField ließ sich einfach handhaben und die Klangqualität wurde sehr gut beurteilt. Die Ergebnisse der Studie ergänzen die objektiv signifikanten Verbesserungen des Sprachverstehens im Lärm bei normal hörenden Schülern.

Ein SoundField-System besteht aus einem kabellosen Mikrophon und einem oder mehreren Lautsprechern. Soundfield-Systeme verstärken die Stimme der Lehrkraft über das Hintergrundgeräusch, und der Klang wird idealerweise im ganzen Klassenzimmer gleichmäßig verteilt. Das Ziel eines solchen Systems liegt darin, die Lehrstimmen für Kinder verständlicher zu machen und dadurch die Lernbedingungen zu verbessern.

Dynamic SoundField ist eine neue Technologie die Lautstärke und Frequenzgang automatisch

dem Lärmpegel im Klassenzimmer anpasst. Die speziell entwickelte Lautsprecherreihe des Dynamic SoundField-Systems – der DigiMaster 5000 – verteilt den Klang in erster Linie auf horizontaler Ebene, dadurch werden weniger Hintergrundgeräusche und Wandechos erzeugt, als bei herkömmlichen Soundfield-Systemen. Diese benutzen normalerweise einfache Lautsprecher, wie zum Beispiel Monopollautsprecher. Dynamic SoundField kreiert weniger sogenannte »späte Echos«, die sich nachteilig auf das Sprachverstehen auswirken können.

Michael Willenberg
Dipl.-Kfm. (FH) / Hörakustiker
Gromke Hörzentrum
Dresdner Straße 78, 04317 Leipzig

Telefon (03 41) 6 49 01 25
Fax (03 41) 6 49 01 24
E-Mail michael.willenberg@gromke.de
www.gromke.de

■ »Leipziger Forum Innovationsförderung« – Ein Wegweiser zur Forschungsförderung sächsischer KMU



Stimmungsvolle Atmosphäre im Mediacampus Leipzig

Aus Anlass des 20-jährigen Firmenjubiläums der AGIL GmbH und mit freundlicher Unterstützung ihres Gesellschafter, der IHK zu Leipzig, fand am 15. September 2011 im Mediacampus Leipzig das »Leipziger Forum Innovationsförderung« statt. Ein aktuelles Thema gerade im Hinblick auf die noch abgerufenen Technologiefördermittel von mehr als 60 Mio. EURO für die Region. Doch wie ist der Bedarf im Regierungsbezirk und wie können besonders die kleinen und mittleren die-Unternehmen motiviert werden mehr innovative Projekte in Angriff zu nehmen?

Herr Dr. Hofmann, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Leipzig, dankte der AGIL GmbH Leipzig für ihre erfolgreiche Beratungstätigkeit, stellte die Möglichkeiten des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts des Kammerbezirks Leipzig dar und betonte die Rolle einer noch enger zu verzahnenden regionalen Wirtschaftsförderung sowie die zukünftige Unterstützung durch Technologiescouts.

Herr Ministerialrat Christoph Zimmer-Conrad vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst stellte die Kernaufgaben der Technologiepolitik und die Technologieförderung des Freistaates dar. Die Ziele der Technologieförderung sind, die öffentlich finanzierte Forschung weiter auszubauen, die Unternehmen bei Forschung und Entwicklung zu unterstützen und somit den Technologietransfer zu intensivieren. Doch Sachsen hat aufgeholt: im innerdeutschen

Vergleich der FuE-Ausgaben bezogen auf das Bruttoinlandprodukt belegt der Freistaat mittlerweile Platz vier.

Gunnar Matthiesen von der Durchführungsagentur des Enterprise Europe Network war aus Brüssel angereist, um HORIZON 2020, das auf das 7. Forschungsrahmenprogramm folgende Strategiekonzept vorzustellen. Dieses soll ab 2014 alle derzeit durch das Rahmenprogramm für Forschung, Technologische Entwicklung und Demonstration (FP7), das Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) sowie das Europäische Institut für Innovation und Technologie (EIT) erfassten Förderaktivitäten abdecken.

Holger Netzel vom Projektträger EuroNorm lieferte in seiner Präsentation Zwischenergebnisse des Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand. In der Statistik der bewilligten Anträge für alle Module des ZIM-Programms liegt Sachsen auf einem anerkennenden dritten Platz. Dies ist auch der AGIL GmbH Leipzig zu verdanken, die in den letzten Jahren mehr als 1100 Unternehmen beriet.

Höhepunkt des »Leipziger Innovationsforums Mittelstand« war die feierliche Übergabe des Zuwendungsbescheids für das neue ZIM-Netzwerk »GEOLENG – Geologie Engineering«, das durch die AGIL GmbH Leipzig erfolgreich beantragt worden war und ab dem 1. Oktober 2011 mit 9 Unternehmen in die Netzwerkarbeit startet, um gemeinsam neue Verfahren und Produkte auf dem Gebiet der Erkundung und Erschließung von Rohstoffen zu entwickeln. Eigens für die feierliche Übergabe war Herr Frank Weitze vom Projektträger VDI/VDE aus Berlin angereist.

Zum Abschluss des Forums dankte Herr Fleck, Geschäftsführer der AGIL GmbH Leipzig, seinen Mitarbeitern für ihre kompetente und kollegiale Zusammenarbeit. Dank Ihrer Leistung konnte die Agentur in den letzten Jahren 4 NEMO bzw. 2 ZIM-Netzwerke betreuen. Dabei wurden gemeinsam mit und für 60 Unternehmen und 26 Forschungseinrichtungen 74 Forschungsprojekte initiiert und begleitet und für die Unternehmen insgesamt technologieorientierte Fördermittel in Höhe von ca. 9,45 Mio. Euro eingeworben.

Die AGIL GmbH Leipzig dankt Ihren langjährigen Partnern der regionalen Wirtschaft und den Einrichtungen aus Wissenschaft und Politik, den Projektträgern und vor allem ihren Kunden für



Übergabe des Zuwendungsbescheids durch Herrn Weitze, VDI/VDE Innovation + Technik GmbH Berlin, an Herrn Fleck, GF der AGIL GmbH Leipzig

die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen.

Auch in der Zukunft wird die agentur für innovationsförderung und technologietransfer leipzig gmbh die Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Region durch den Dschungel der Fördertöpfe führen, sie zu Fragen des gewerblichen Schutzrechts informieren, sie bei ihren Innovationsprozessen begleiten und als Türöffner vor allem beim Technologietransfer innerhalb der Europäischen Gemeinschaft agieren.

Jana Ellinger
agentur für innovationsförderung und
technologietransfer gmbh leipzig
AGIL GmbH Leipzig
Enterprise Europe Network Saxony
Lessingstraße 2
04109 Leipzig

Telefon (03 41) 268 266 29
Fax (03 41) 268 266 30
E-Mail ellinger@agil-leipzig.de
www.agil-leipzig.de

■ biosaxony – Synergiezentrum der Biotechnologie auf der Überholspur

Der Name »biosaxony« steht für einen der stärksten Biotechnologie-Cluster Deutschlands. Diese positive Entwicklung nahm im Jahr 2000 mit Beginn der Biotechnologie Offensive des Freistaates Sachsen ihren Anfang und ist geprägt von vielen engagierten Biotech-Akteuren, die davon überzeugt sind, dass die Zukunftsbranche Biotechnologie/Life Sciences auch in unserer Region zu einer Erfolgsgeschichte führt. Heute ist das Ergebnis beeindruckend: Sachsen befindet sich unter den 5 Top-Regionen der Biotechnologie in Deutschland.

Bis Mitte des vergangenen Jahres war die Sächsische Koordinierungsstelle für Biotechnologie Zentrum des Biotechnologie und Life Science Clusters. Doch seit 2009 zeichnete sich ab, dass die Koordinierungsstelle in Form einer vom Freistaat finanzierten Initiative nicht mehr das adäquate Modell sein würde, die Biotechnologie in Sachsen wegweisend voranzubringen. Stattdessen ist ein unternehmensgestützter und selbstständiger Clusterverband an ihre Stelle getreten, der aktiv die Belange der Biotech-Unternehmen und Forschungsinstitute Sachsens vorantreibt. Der Verband wird durch den biosaxony e.V., der am 18. Dezember 2009 gegründet wurde, geleitet.

Hauptaufgaben des Vereins sind die Interessenvertretung für die sächsischen Biotechnologie/Life Science-Unternehmen und als Sprachrohr für die sächsische Biotechnologie/Life Science Branche zu wirken. Zu den Kernaktivitäten zählen insbesondere die Initiierung, Unterstützung und Koordination von Verbundprojekten sowie ein auf gebündelter Expertise und spezifischem Know-how basierendes, breites Spektrum an Dienst- und Beratungsleistungen. Der Verband stellt die sächsischen Kompetenzen im High-Tech Bio-Bereich heraus und kommuniziert diese weltweit. Hinzu kommt eine enge Kooperation mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Netzwerken der Biotech-Branche – auch weit über Sachsens Grenzen hinaus. Die dadurch entstehenden neuen und potenten Netzwerkverbindungen führen zu einem kontinuierlichen Wachstum des Biotech-Clusters.

Durch Fokussierung auf Stärken und Chancenpotenziale der Mitglieder sowie aufgrund des prosperierenden Umfelds im Freistaat Sachsen, ist es gelungen, bereits sieben thematische Arbeitsgruppen im Verband ins Leben zu rufen. Die Arbeitsgruppen bilden das Herzstück für die inhaltliche Arbeit des Vereins, in denen neue Ansätze



BioInnovationsZentrum Dresden
Foto: TechnologieZentrum Dresden GmbH

ze entwickelt und konzeptionelle Impulse für die weitere erfolgreiche Entwicklung der Branche in Sachsen gegeben werden. Die bisher etablierten Arbeitsgruppen des biosaxony Clusters befassen sich mit folgenden Chancenthemen:

- ▶ Pharmazeutische Biotechnologie
- ▶ Medizintechnik
- ▶ Diagnostik, Analytik, Biomarker, personalisierte Medizin
- ▶ Zell- und Gewebetechniken, Biomaterialien
- ▶ Aus- und Weiterbildung
- ▶ Dienstleistungen, Biologistik, Bioinformatik
- ▶ Recht/Verträge/Finanzierung/Schutzrechte/Steuern/regulatorische Angelegenheiten

Drei weitere Arbeitsgruppen zu den Themen »Innovationsmanagement«, »Gesundheitswirtschaft« und »Bioökonomie« befinden sich derzeit im Aufbau.

Zur Verstärkung der Verbandsarbeit, vor allem im Hinblick auf die Unterstützung und Förderung der kleinen und mittelständischen Unternehmen im Cluster, wurde im März dieses Jahres die biosaxony Management GmbH gegründet. Als operative Basis soll sie sicherstellen und umsetzen, dass die KMU, welche die Biotechnologielandschaft Sachsens überwiegend prägen, von einem eng geknüpften, effizient gesteuerten und unternehmergetriebenen Netzwerk profitieren.

Konkrete Aufgaben sind dabei u. a. die gezielte Unterstützung der Unternehmen beim Akquirieren von Finanzmitteln, die Kommerzialisierung von in den KMU erzielten Forschungsergebnissen, die Umsetzung von Neuentwicklungen in marktreife und konkurrenzfähige Produkte sowie die Unterstützung von Marketingaktivitäten und Messeauftritten der Unternehmen. Möglich wurde die Etablierung der GmbH durch die Bewilli-



BIO CITY LEIPZIG, Foto: BIO-NET LEIPZIG GmbH

gung einer Clustermanagementförderung, deren Bescheid in Höhe von 490.000 Euro am 31. März 2011 vom Sächsischen Wirtschafts-, Arbeits- und Verkehrsminister Sven Morlok überreicht wurde.

Der sächsische Biotechnologiecluster hat eine hervorragende Entwicklung genommen und ist auf dem besten Weg, sich deutschlandweit zu einer der zentralen Kräfte im Life Science Sektor zu entwickeln. Die Stärkung des Clusters nachhaltig voranzutreiben sowie durch Ausbau des Technologietransfers in Sachsen und der Bündelung von Synergien die hohe Dynamik im Biotechnologiesektor weiter zu erhöhen, wird in den nächsten Jahren zentrale Aufgabe des biosaxony Clusters, bestehend aus dem biosaxony e.V. und der biosaxony Management GmbH, sein. Die Mitglieder, Unternehmen und Interessierte finden die Ansprechpartner des Clusterverbandes in Dresden und Leipzig direkt vor Ort.



Ulrike Novy
biosaxony e.V.
Tatzberg 47, 01307 Dresden

Telefon (03 51) 796 55-00
Fax (03 51) 796 56-10
E-Mail info@biosaxony.com
www.biosaxony.com

Anke Lang
Telefon (03 41) 212 07-21
E-Mail lang@biosaxony.com

■ Forschen für die Gesundheit

Neues Forschungszentrum der HTWK Leipzig arbeitet an interdisziplinären Projekten

In der ehemaligen Kinderklinik an der Leipziger Oststraße ist seit 2010 das neue Forschungszentrum der HTWK Leipzig eingezogen. Rund 30 junge Sozialwissenschaftler, Ingenieure, Naturwissenschaftler und Betriebswirtschaftler arbeiten hier und bringen ihr Fachwissen, ihre Erfahrungen und ihre Fragen zusammen. Sie untersuchen Themen an der Schnittstelle zwischen Technik, Medizin und Gesundheit. Die Wissenschaftler kommen aus unterschiedlichen Fachrichtungen, arbeiten aber an verwandten Themen. Der Austausch zwischen ihnen kann so neue Blickwinkel auf das eigene Thema ermöglichen.

Professor Gesine Grande von der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, Leiterin der Forschungsgruppe »Soziales und Gesundheit«, meint: »Das Forschungszentrum bietet die einmalige Gelegenheit, viele Kompetenzen bündeln, damit Synergien zu schaffen und neue, interdisziplinäre Themen zu entwickeln.« Außerdem werden die Potentiale der Hochschule mit den bestehenden Strukturen in der Region besonders gut vernetzt.

Neben dem Team von Prof. Grande arbeiten noch zwei weitere Teams im Forschungszentrum: Die Forschungsgruppe »Innovative Surgical Training Technologies«, die Modelle zum Üben von Operationen konzipiert, und das »Laboratory for Biosignal Processing«, das sich mit Biosignalen wie etwa der Auswertung von Hirnströmen beschäftigt. Alle drei beschäftigen sich mit Problemen und Fragen rund um Krankheit und Gesundheit.

Die Arbeitsgruppe »Soziales und Gesundheit«: Bedingungen und Hintergründe von Krankheit und Gesundheit verstehen

Im Fokus der Arbeitsgruppe »Soziales und Gesundheit« unter Leitung von Professor Grande stehen Menschen in verschiedenen Lebenssituationen und die daraus entstehenden besonderen Anforderungen an gesundheitliche oder soziale Dienstleistungen. Zwölf wissenschaftliche Mitarbeiter, Pädagogen, Psychologen, Soziologen und Sozialarbeiter arbeiten hier an unterschiedlichen Forschungsprojekten. Kooperationspartner sind die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig, die Stadt Leipzig,



Fähigkeiten nutzen, Unbekanntes ausprobieren: gemeinsames Kochen stärkt soziale Netze und die Gesundheit

Gesundheitseinrichtungen, Leistungsträger wie die AOK PLUS oder die Deutsche Rentenversicherung und andere.

Innerhalb der Arbeitsgruppe gibt es drei inhaltliche Schwerpunkte: Der erste ist **soziale Benachteiligung sowie Migration und Gesundheit**. Denn wer aufgrund von sozialer Herkunft, Bildung oder Herkunft sozial benachteiligt ist, hat häufiger gesundheitliche Probleme – das stellt besondere Herausforderungen an die Prävention, Gesundheitsförderung, Gesundheitsversorgung oder Pflege. Dazu führt die Arbeitsgruppe Projekte für verschiedene sozial benachteiligte Gruppen und Menschen mit Migrationshintergrund vor allem im Leipziger Osten durch, zum Beispiel für Mütter, Senioren und pflegende Angehörige. Der eigens eingerichtete »Gesundheitsladen« etwa bietet Veranstaltungen rund um das Thema »gesunde Lebensweise« an.

Der zweite inhaltliche Schwerpunkt ist **Partizipation und Bedarfsorientierung**. Der Erfolg einer medizinischen Behandlung – also ob Patienten wieder gesund werden, wie schnell und wie lange – hängt auch von den Erwartungen, Vorstellungen und Zielen der Patienten sowie von ihrer Lebenssituation im Alltag ab. Oft gelingt es chronisch kranken Patienten nach dem Ende der Behandlung im Alltag zuhause nicht, einen gesunden Lebensstil beizubehalten. Im Rahmen eines Forschungsvorhabens stellen

die Wissenschaftler auf einer Internetseite Videos mit Berichten von »erfolgreichen« Patienten als »positive Beispiele« zur Verfügung. Diese Patienten erzählen, wie sie ihre Verhaltensweisen nachhaltig ändern konnten und warum – und was ihnen nicht gelang. Diese persönlichen Berichte sollen anderen Patienten Mut machen, eigene Wege zum Gesundwerden zu finden.

Mit **Qualitätsforschung und Evaluation** befasst sich der dritte Schwerpunkt der Gruppe. Im sozialen Bereich und im Gesundheitswesen entstehen durch sich verändernde Anforderungen vermehrt neue Dienstleistungen. In diesem Bereich untersuchen die Wissenschaftler, was Kriterien einer guten Qualität für Anbieter und Betroffene sind und ob neue Angebote geeignet sind, die Versorgungsziele zu erreichen.

Innovative Surgical Training Technologies – Operieren üben am Modell

Wie »üben« angehende Ärzte eigentlich schwierige Operationen? Mit einer Lösung dieser Frage beschäftigt sich ein Team von dreizehn Mitarbeitern: Elektroingenieure, Mathematiker, Medizintechniker, Betriebswirtschaftler, Wirtschaftsingenieure, Produktdesigner, Pädagogen, Psychologen und sogar eine Künstlerin arbeiten hier interdisziplinär zusammen. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Werner Korb

entwickeln die Nachwuchswissenschaftler innovative Technologien für szenariobasiertes Training von chirurgischen Eingriffen. Dabei handelt es sich um zwei Vorhaben. Das erste erarbeitet ein **didaktisch ausgefeiltes Trainingssystem**. Im zweiten geht es um die **Herstellung realistisch wirkender** Kunststoffmodelle, mithilfe dessen angehende Chirurgen Operationen »üben« können: Knochen werden etwa durch Gips und ähnliche Stoffe nachgebildet, aber schon deutlich schwieriger ist die wirklichkeitsnahe Nachbildung von Organen, Nerven, Gefäßen und jeder Art von Weichgewebe. Dazu muss das Modell auch »bluten« können, wenn der Chirurg schneidet oder einen Fehler macht. Die Forschergruppe will vor allem ein Modell für die Operation des Bandscheibenvorfalls entwickeln. Diese Operation wird in Deutschland besonders häufig durchgeführt und ist äußerst schwierig – daher ist es extrem wichtig, dass angehende Chirurgen den Eingriff vorher etwa an einem Modell trainieren können, bevor sie einen Menschen operieren.

Das Projekt »Innovative Surgical Training Technologies« (ISTT) wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des ForMaT-Förderprogramms (Forschung für den Markt im Team) finanziert und in Kooperation mit der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie des Universitätsklinikums Leipzig (Prof. Jürgen Meixensberger) durchgeführt.

Trainingsszenarien der Zukunft für die Wirbelsäulenchirurgie – eine realitätsnahe Lernumgebung für junge Ärzte

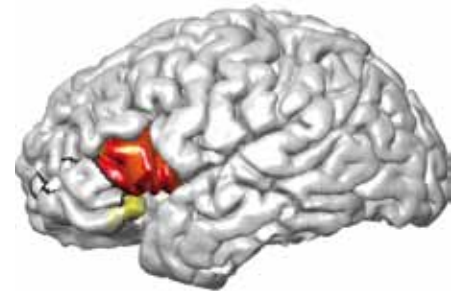


Laboratory for Biosignal Processing – Hirnströme zeitnah auswerten

Die dritte Arbeitsgruppe unter Leitung von Professor Matthias Sturm beschäftigt sich im »Laboratory for Biosignal Processing« mit verschiedenen biomedizinischen Anwendungen. Die Wissenschaftler wollen zum Beispiel Geräte entwickeln, die nur aus gemessenen Daten wie Hirnströmen, EKG, Hauttemperatur und Atemfrequenz ermitteln können, was ein Mensch fühlt und welche Emotionen in ihm vorgehen. Denn das kann man nicht immer erfragen – zum Beispiel wenn ein Patient während einer Operation in Narkose liegt. Anhand dieser Daten aber könnte der Arzt entscheiden, ob und wie weiteroperiert werden kann oder nicht.

Daher verfeinert die Forschergruppe nicht nur bestehende Verfahren zur Messung von Herzschlag, Atmung und anderer Werte, sondern arbeitet auch an der Untersuchung von Gehirnströmen. Dazu entwickeln die Wissenschaftler mathematische Modelle, welche die aktiven Gehirnzentren berechnen können – mithilfe von EEG und MEG (Elektroenzephalographie und Magnetoenzephalographie). Neuartig ist die schnelle Auswertung dieser Daten: Sie soll noch während der Messung stattfinden. Bisher ist die Auswertung der gemessenen Daten ein schwieriges und langwieriges Verfahren, nun könnte dies fast in Echtzeit geschehen.

Die Forschergruppe arbeitet eng mit einer Reihe von Wissenschaftlern des Leipziger Max-Planck-Instituts für Neuro- und Kognitionswissenschaften zusammen. Dabei ergänzen sich deren wissenschaftliche Fragestellungen mit dem an der HTWK Leipzig vorhandenen technischen Know-how hervorragend.



Strom, kein Strom – was bedeutet die Hirnaktivität an dieser Stelle?

Clustern und Vernetzen: Der Weg in die Zukunft

Die im Forschungszentrum bearbeiteten Projekte werden von verschiedenen Stellen gefördert, etwa vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) oder der Leipziger Stiftung für Innovation und Technologietransfer. Die Projekte schärfen das Forschungsprofil der HTWK Leipzig und passen sich in den Leipziger Cluster »Gesundheitswirtschaft & Biotechnologie« ein.

Die gelungene Zusammenarbeit der Wissenschaftler im Forschungszentrum untereinander und mit den Forschern anderer Einrichtungen macht deutlich, dass an interdisziplinären Ansätzen kein Weg vorbeiführt. Nur durch eine Verbindung von ingenieurtechnischem sowie medizinischem und sozial-psychologischem Wissen lassen sich die heutigen Anforderungen im Gesundheitsbereich bewältigen.

Katharina Ballani / Stephan Thomas

Dirk Lippik
Referent für Forschung
Hochschule für Technik, Wirtschaft
und Kultur Leipzig
Forschungs- und Projektmanagement
Karl-Liebknecht-Str. 145
04277 Leipzig

■ Funktion und Design – medizinische Messtechnik auf höchstem Niveau



LactoFAN2-Startkit zur einfachen Messung der Wasserstoff-Konzentration in der Atemluft

Die Fischer ANALYSEN Instrumente GmbH beschäftigt sich seit bereits mehr als 20 Jahren mit Entwicklung, Produktion und Vertrieb von computergesteuerten Analysesystemen auf der Grundlage vorwiegend optischer Verfahren. Die Produkte umfassen bisher hauptsächlich C13-Atemtestgeräte, N15- und Thermolumineszenz-Messtechnik.

Neueste Entwicklung ist das mobile und benutzerfreundliche Atemanalysegerät LactoFAN2 zur Anwendung in der gastroenterologischen Funktionsdiagnostik im Klinik- und Arztpraxenalltag zur Untersuchung von Lactose-Intoleranz, Malassimilation von Kohlenhydraten, orozökaler Transitzeit oder bakterieller Fehlbesiedlung des Dünndarms. Es handelt sich dabei um einen tragbaren Monitor zur Messung der Wasserstoff-Konzentration im Atem. Ein langsames Ausatmen durch das Gerät genügt zur sofortigen Anzeige der ausgeatmeten Wasserstoff-Werte.

Der Datenexport ist über USB-Kabel und die mitgelieferte Software möglich. Mit Hilfe der optional erhältlichen FANh2 Windows®-Software können die gemessenen Werte in professionelle Testberichte übertragen werden. Die Software lässt sich leicht über standardisierte Datenschnittstellen wie GDT, HL7 oder ASTM an Praxis- oder Krankenhaus-EDV-Systeme anbinden.

Bei der Entwicklung dieses neuen Gerätes haben Projektplanung und Begleitung durch die AGIL GmbH zum Erfolg beigetragen. Das Projekt wurde mit Hilfe regionaler Partner realisiert und umfasste die finanzielle Unterstützung des Technologietransfers und des Produktdesigns durch die Sächsische Aufbaubank, die teilweise Softwareentwicklung durch einen Praktikanten der HTWK Leipzig und die grafische Gestaltung der Softwareoberflächen durch den Künstler Michael Fischer-Art.

Dr. Heinz Fischer
Fischer ANALYSEN Instrumente GmbH
Brahestraße 25–27, 04347 Leipzig

Telefon (03 41) 2 44 50-0
Fax (03 41) 2 44 50-22
E-Mail fan@fan-gmbh.de
www.fan-gmbh.de

■ Technologie- und Kooperationsbörse auf der MEDICA 2011



Die größte europäische Messe zum Thema Medizintechnik wirft Ihre Schatten voraus. Auch in diesem Jahr wieder dabei ist das »Entreprise Europe Network«, das Netzwerk der Europäischen Kommission zur Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Europa (www.enterprise-europe-network.ec.europa.eu/index_en.htm).

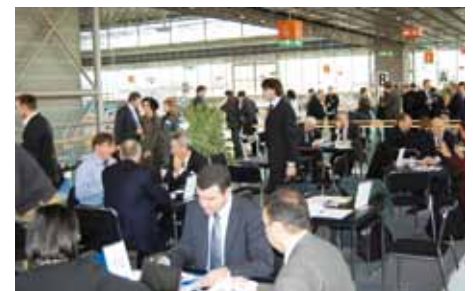
Am 17. 11. und 18. 11. 2011 organisieren Vertreter des Netzwerkes auch diesmal wieder die in den letzten Jahren erfolgreiche Kooperationsbörse »Healthcare Brokerage Event«. Traditionell dabei ist der sächsische Regionalpartner AGIL GmbH Leipzig, als einer der Partner des Enterprise Europe

Network (www.een-sachsen.eu), mit seinem Angebot zur Unterstützung sächsischer Firmen bei der Suche nach potenziellen Partnern aus ganz Europa. Der spezielle Focus liegt dabei auf der Auswahl der Gesprächspartner, der Unterstützung im Vorfeld der Kooperationsbörse, der Hilfe bei der Erstellung der Technologie-/Business-Profile, der Organisation der Gespräche mit den ausgewählten Partnern und selbstverständlich der Begleitung während der Kooperationsbörse.

Die Organisation liegt in den bewährten Händen der Mülheimer ZENIT GmbH, unterstützt durch die »Healthcare Sector Group« des Netzwerkes. Die Empore 6.1 der Halle 6 des Messegeländes bildet den geräumigen und ansprechenden Rahmen und garantiert ein vertrauliches und angenehmes Ambiente.

Alle interessierte Firmen sind eingeladen an der Kooperationsbörse teilzunehmen. Anmeldungen sind noch bis 2. November 2011 möglich.

Die Registrierung erfolgt in bewährter Weise über das Internet, jedoch auf einer neuen Seite



Kooperationsbörse auf der Medica 2010

unter der Adresse <http://www.b2match.eu/medica2011>. Hier gibt es auch umfangreiche weitere Informationen zur Veranstaltung und über den Stand der Anmeldungen.

Thomas Gatz
Regionaler Kontaktpartner für Sachsen

Telefon (03 41) 268 266 23
Fax (03 41) 35 52 09 55
E-Mail gatz@agil-leipzig.de

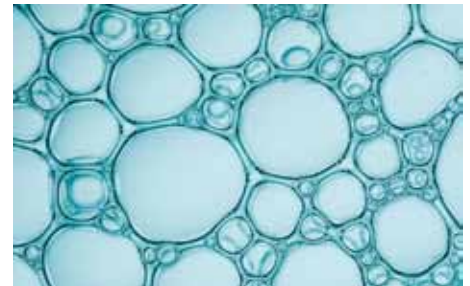
■ Netzwerk Biomedizinische Logistik – bm-log



Gewinnung von biomedizinischen Produkten unter Laborbedingungen



Reinheit und Sauberkeit ist oberstes Gebot



Struktur biomedizinischer Ausgangsprodukte

Durch die fortschreitende Spezialisierung in den Bereichen der Lebenswissenschaften, insbesondere der Medizin (individualisierten, regenerativen Medizin) und der Biotechnologie, gewinnen in zunehmendem Maße die Logistikprozesse an Bedeutung bzw. liegt hier ein Entwicklungspotenzial in vielfältiger Weise vor. Das enorme Potenzial der Biotechnologie und Biomedizin kann aber nur erschlossen werden, wenn innovative Produktionstechnologien mit logistischen Systemlösungen verbunden werden. Das war der Ausgangspunkt, die »Logistik von biotechnologischen und medizinischen Produkten« näher zu betrachten. Durch den Netzwerkansatz und die involvierten Partner soll das »komplexe System der logistischen Prozesse – von Technik, Technologie, Organisation und Qualitätskriterien – in den Lebenswissenschaften, der Biotechnologie und der angewandten Medizin« betrachtet, analysiert, entwickelt und dauerhaft etabliert werden.

In Mitteldeutschland, insbesondere in Sachsen, haben sich die Bereiche individualisierte und regenerative Medizin sowie Biotechnologie im Bereich der Hochschulen und Forschungseinrichtungen etabliert. Unter anderem haben sich aus diesen Einrichtungen heraus Unternehmen gegründet, die mit biomedizinischen Produkten auf den Markt drängen und deshalb einen Bedarf an integrierten Logistikleistungen haben, welcher derzeit nicht erfüllt werden kann. Aus diesen Anforderungen und Inhalten heraus wurden die Unternehmen und Wissenschaftspartner für eine Mitarbeit im Netzwerk ausgewählt, angesprochen und gewonnen.

Die biomedizinische Logistik stellt ein innovatives Instrument zur Optimierung heutiger Prozesse und Methoden biotechnologischer und biomedizinischer Unternehmen dar. Durch den Aufbau eines ganzheitlichen logistischen Systems, welches prozessorientierte Lösungen für die Pla-

nung, Steuerung und Kontrolle der unternehmensinternen und übergreifenden Waren- und Informationsflüsse bereitstellt, können diese Prozesse von einer manufakturähnlichen Herstellung in eine industrielle Fertigung überführt werden.

Das Zusammenführen relevanter Akteure, die Bündelung regionaler Einzelaktivitäten und Kompetenzen sowie die fachliche Fokussierung auf zukünftig relevante Themenstellungen im Bereich der biomedizinischen Logistik im Netzwerk bm-log sollen aktuelle Ergebnisse aus Wissenschaft, Forschung und Industrie vorgestellt, Erfahrungen und Informationen ausgetauscht, weitere Kontakte geknüpft und strategische Partnerschaften und Projekte initiiert werden. Die identifizierten Themenstellungen sollen als Entwicklungsschwerpunkte in die Netzwerkaktivitäten eingebracht und somit zur Entwicklung dieses Bereiches hinaus sichergestellt werden.

Das Netzwerk bm-log verfolgt das Ziel, komplexe logistische Prozesse im Bereich der individualisierten und regenerativen Medizin sowie der Biotechnologie zu identifizieren, zu definieren und zu untersuchen, um komplexe Lösungen für diese logistischen Systemabläufe zu entwickeln und nachhaltig zu etablieren. Dazu zählen die Schaffung von Systemen, Geräten und Einrichtungen einschließlich notwendiger Software für technisch-technologische Lösungen sowie Informations-, Organisations- und Qualitätsstrategien für die biomedizinische Logistik. Biomedizinische Logistik umfasst die Planung, Steuerung und Kontrolle aller Prozessschritte von der Probenentnahme (z. Bsp. Zellen, Gewebe) durch den Arzt bis zur Applikation des biomedizinischen Produktes (z. Bsp. Zellen, Gewebe, Organe) am Patienten inklusive der Entsorgung medizinischer Abfälle und des Recyclings sowie der den Gesamtprozess begleitenden Informationsflüsse.

Durch die interdisziplinäre Struktur sollen die

Bereiche »Biomedizinische« Logistik, Medizin und Biotechnologie unterstützt werden. Das verbessert einerseits die Absatzchancen der regionalen Unternehmen und gestaltet andererseits die Region für Investoren attraktiv als Basis für nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung in der Region. Das zu entwickelnde Marktsegment der biomedizinischen Logistik, welches in komplexer Weise die Erfassung, Dokumentation und Steuerung von Waren- und Informationsströmen, Herstellungs-, Verpackungs- und Transportvorgängen sowie der patientenspezifischen Anwendung der Erzeugnisse umfasst, befindet sich noch in einem frühen Stadium seiner Entwicklung.

Im Netzwerk »Biomedizinische Logistik – bm-log« steht die Entwicklung konkreter marktnaher Lösungen in verschiedenen Bereichen – technisch-technologisch, organisatorisch, im Bereich IKT – im Vordergrund. Ergänzt durch geeignete Dienstleistungen und Services soll dadurch das kontinuierlich steigende Marktpotenzial in den Bereichen interner und externer sowie technisch-technologischer Logistikketten effizient ausgeschöpft werden.

Die beteiligten Netzwerkpartner stammen dabei aus den unterschiedlichen Wertschöpfungsebenen: Diagnostik, Medizin, Softwareentwicklung, Engineering, Halbzeuge, Produktion, Logistik und Anwendung.

Jürgen Kleine
Netzwerk bm-log
c/o AGIL GmbH Leipzig
agentur für innovationsförderung und
technologietransfer gmbh leipzig
Lessingstraße 2, 04109 Leipzig

Telefon (03 41) 268 266 19
E-Mail kleine@agil-leipzig.de
www.bmlog.de, www.agil-leipzig.de

■ Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität



Zentrales Forschungsgebäude der Medizinischen Fakultät

Innovative, wettbewerbsfähige Forschung und exzellente Lehre als Basis für Krankenversorgung auf höchstem Niveau sind das Ziel der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

Zur Finanzierung innovativer Forschungsprojekte konnten im letzten Jahr zusätzlich rund 42 Millionen Euro Drittmittel eingeworben werden. Darunter wurden 11 Millionen Euro (entspricht 23,5%) in 322 Verträgen mit der Industrie gebunden.

Die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig fördert besonders die Bildung fachübergreifender Schwerpunkte, die insgesamt ein breites Spektrum abdecken. Trotzdem wird eine Fokussierung angestrebt, indem drei große medizinische Leitthemen konzipiert wurden: Die Erforschung von

- ▶ Zivilisationserkrankungen (mit Schwerpunkt auf den molekularen Ursachen von Stoffwechselerkrankungen und ihren medizinischen Folgen),
- ▶ Hirnerkrankungen und Kognitionsstörungen sowie
- ▶ auf dem wachsenden Gebiet des Organersatzes und der Zelltherapie.

Seit 2010 erfährt auch die klinische Forschung erhebliche zusätzliche Impulse und ergänzt das starke Profil der Medizinischen Fakultät in der

biomedizinischen Grundlagenforschung im Bereich der Stoffwechselerkrankungen signifikant. Mit der erfolgreichen Begutachtung eines Konzeptes für ein Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB Adipositas-Erkrankungen) durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Beginn dieser Fördermaßnahme im Jahr 2010) konnte die Medizinische Fakultät eine sehr kompetitive Bewerbung für sich entscheiden und Fördergelder für die nächsten 5 Jahre von bis zu 25 Millionen Euro akquirieren. Damit wird die schon seit vielen Jahren in Leipzig ansässige Kompetenz für Stoffwechselerkrankungen anerkannt und die weitere Vertiefung der Forschung auf diesem hochaktuellen Gebiet vorangetrieben. Ziel des IFB ist, Grundlagen dafür zu schaffen, dass Adipositas bei Kindern und Erwachsenen erfolgreich behandelt und wenn möglich geheilt werden kann. Mit über 50 Wissenschaftlern und rund 60 Mitarbeitern aus 14 unterschiedlichen Forschungsdisziplinen wird die Zusammenarbeit interdisziplinär vernetzt und das IFB Adipositas-Erkrankungen in Leipzig zu einem Referenzzentrum mit internationaler Bedeutung etabliert.

Im September 2010 nahm das Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen »LIFE« offiziell seine wissenschaftliche Arbeit auf.

Mehr als 100 Ärzte und Wissenschaftler der Medizinischen Fakultät, weiterer Fakultäten der Universität und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen Leipzigs werden bis 2013 rund 25.000 Freiwillige aus Leipzig und Umgebung klinisch und bioanalytisch untersuchen. Die mit rund 40 Millionen Euro geförderte Bevölkerungs- und Patientenstudie erforscht in großem Umfang das Zusammenspiel von genetischer Anlage, Stoffwechsel und individueller Lebensführung, um neue Erkenntnisse über Ursachen und Variabilität der wichtigsten Zivilisationserkrankungen zu gewinnen. Im Fokus stehen Gefäßerkrankungen und Herzinfarkt, Diabetes mellitus und Adipositas, Depression, Demenz, Entzündungen der Bauchspeicheldrüse, Kopf- und Halstumore sowie Allergien und Stoffwechselstörungen. Ziel ist es, neue Ansätze für frühzeitige Prävention und Therapie zu entwickeln. Das international hohe Forschungsniveau wird durch die Inbetriebnahme des ersten Bauabschnittes des zentralen Forschungszentrums im Jahre 2010 mit Einrichtungen der klinischen Forschung und hochrangigen Grundlagenforschung weiter befördert.

Zusammen mit dem Universitätsklinikum Leipzig AöR ist die Leipziger Universitätsmedizin einer der größten Arbeitgeber der Region. Darüber hinaus trägt die direkte Zusammenarbeit mit Forschungs- und Biotechnologieeinrichtungen zur Wirtschaftsentwicklung der Region Leipzig bei. Als Initiator für zahlreiche wissenschaftliche Kongresse hat die Fakultät auch in diesem Jahr einen großen Beitrag für Leipzig als Kongressstandort geleistet. So nahmen beispielsweise rund 1300 Wissenschaftler aus über 50 Ländern am 12. Weltkongress für seelische Gesundheit im frühen Kindesalter teil.

Eine vollständige Auflistung aller Forschungsprojekte und Publikationen der einzelnen Kliniken und Institutionen sind im Internet unter dem Forschungsbericht der Universität Leipzig einsehbar (<http://www.zv.uni-leipzig.de/forschung>).

Universität Leipzig
Medizinische Fakultät, Referat Forschung
Dr. Kerstin Grätz
Liebigstraße 27b, 04103 Leipzig

Telefon (03 41) 97-159 98
Fax (03 41) 97-159 99
E-Mail kerstin.graetz@medizin.uni-leipzig.de

■ Klinische Forschung In Leipzig Zentrum für Klinische Studien Leipzig



Sitz des ZKS Leipzig in der Härtelstraße 16–18



Organigramm zur Struktur und Aufgabenverteilung am ZKS

Die praxisnahe, patientenorientierte klinische Forschung an der Universität Leipzig stärken und die dafür notwendige Infrastruktur schaffen – mit diesem Auftrag wurde 1999 das Koordinierungszentrum für Klinische Studien Leipzig (KKSL) gegründet. Mit Fördergeldern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurde die Einrichtung aufgebaut und 2007 zum Zentrum für klinische Studien (ZKS) Leipzig ausgebaut. Inzwischen koordiniert das ZKS Leipzig die klinische Studienforschung für die Universität Leipzig und bündelt alle Aktivitäten und Kompetenzen zur Durchführung klinischer Studien. Zu diesem Zweck haben sich Einrichtungen der Medizinischen Fakultät, des Universitätsklinikums Leipzig und assoziierte Einrichtungen in der Region zu einem kooperativen Verbund zusammengeschlossen.

Das ZKS Leipzig besteht aus drei Organisationseinheiten: dem Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS), der Site Management Organisation (SMO) und der ZKS-Akademie. KKS und SMO verstehen sich als wissenschaftliche Partner und Dienstleister für Ärzte und Wissenschaftler der Leipziger Universitätsmedizin und unterstützen sie arbeitsteilig bei allen Aspekten klinischer Studienforschung. Das methodisch-wissenschaftlich arbeitende KKS betreut schwerpunktmäßig wissenschaftsgesteuerte Studien mit klassischem Studiensupport. Dazu gehören Planung und Vorbereitung der Studie, Informatik/Telematik, Projektmanagement, Datenmanagement, Klinisches Monitoring, Safety Management, Statistische Analyse und Berichterstellung.

Die SMO wurde 2007 gegründet und betreut die Organisation und Durchführung klinischer Prüfungen vor Ort in kooperierenden Kliniken des Universitätsklinikums Leipzig sowie in akademi-

schen Lehrkrankenhäusern in Leipzig, Chemnitz und Zwickau. In den Kliniken werden lokale Studieneinheiten installiert, in denen speziell geschulte Studienassistenten und -tutoren der SMO administrative Aufgaben übernehmen und Studienpatienten betreuen. Die Prüfarzte der Kliniken werden dadurch wesentlich entlastet.

Eine zentrale Aufgabe sieht das ZKS Leipzig in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Ärzten und Studienpersonal auf dem Gebiet der patientenorientierten klinischen Forschung. Das ZKS Leipzig bietet Kurse für Prüfarzte, Studienleiter und Studienassistenten an. Seit 2010 ermöglicht der berufsbegleitende Masterstudiengang »Clinical Research & Translational Medicine« eine systematische Ausbildung für Mediziner und Naturwissenschaftler im Bereich klinischer Forschung. Geplant ist zudem ein Kurs für Evidenzbasierte Medizin, der künftig von allen Ärzten der Universitätsmedizin Leipzig als verbindlicher Teil ihrer Weiterbildung besucht werden soll.

Nationale und internationale Zusammenarbeit

Das ZKS Leipzig ist an mehreren nationalen und internationalen Verbundprojekten maßgeblich beteiligt. In den Kompetenznetzen Sepsis (SepNet) und Herzinsuffizienz (KNHI) fungiert es als Studienzentrale für das gesamte Netz und verantwortet die Telematik und die Informationsdienste. Dies ermöglicht die Durchführung groß angelegter und international beachteter wissenschaftlicher Studien. In der internationalen EuroNet Paediatric Hodgkin's Lymphoma Group (Euro-Net-PHL), einem Zusammenschluss europäischer Studiengruppen, koordiniert das ZKS Leipzig die Durchführung europaweiter Studien und stellt

die gemeinsame Datenplattform zur Verfügung. Im Leipziger Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) Adipositas-Erkrankungen, eines von deutschlandweit acht BMBF-geförderten IFB-Zentren, verantwortet das ZKS Leipzig eines der zentralen Projekte: Das IFB Data Center bietet allen Kooperationspartnern Unterstützung beim Aufbau von klinischen Studien inkl. Biometrie, Datenmanagement, Datenbanken und Qualitätsmanagement.

Des Weiteren wurde unter Federführung des ZKS Leipzig ein Verfahren zur Risikoanalyse klinischer Studien entwickelt und risikoadaptierte Strategien für das Monitoring vor Ort definiert. Ihre Effektivität wird derzeit in einer großen, cluster-randomisierten Untersuchung überprüft, an welcher zwölf verschiedene Studien teilnehmen (ADAMON-Projekt, gefördert durch das BMBF).

Genetisch-statistische Expertise

Einen Schwerpunkt des ZKS Leipzig stellt das Genetisch-Statistische Methodenmodul (GSM) dar, mit dem das ZKS auf die wachsende Bedeutung genetischer Untersuchungen reagiert. Die Verfügbarkeit von großen Studienpopulationen und von bezahlbaren Hochdurchsatzverfahren ermöglicht systematische Untersuchungen zur Genotyp-Phänotyp-Assoziation innerhalb von Studienpopulationen und Vergleiche mit Kontrollkollektiven. In diesem Bereich arbeitet das ZKS Leipzig eng mit dem Leipziger Interdisziplinären Zentrum für Bioinformatik (IZBI) und dem Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Epidemiologie (IMISE) zusammen.

Leitung: Prof. Dr. Markus Löffler (Geschäftsführender Direktor)

Dr. rer. nat. Oana Brosteanu (Geschäftsführerin KKS)

Kirsti Meinel (Kommissarische Geschäftsführerin SMO)

Zentrum für Klinische Studien Leipzig (ZKS)
Härtelstraße 16–18, 04107 Leipzig

Telefon (03 41) 9 71 62 50
E-Mail info@zks.uni-leipzig.de
www.zks.uni-leipzig.de

■ Innovationspreis für Entwicklungsplattform alltagstaugliche Elektrofahrzeuge



Verleihung des Innovationspreises v. l. Staatsminister Sven Morlock; Claus Dittrich, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der sächsischen Handwerkskammern; Jens Scheil; Ralf Scheler, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig; Swen Streubel



Jens Scheil und Swen Streubel vor ihrem Elektrofahrzeug

Die car systems Scheil GmbH & Co. KG aus Lindenthal hat den Sonderpreis Handwerk beim Innovationspreis des Freistaates Sachsen gewonnen.

Der Kfz-Elektrikermeister Jens Scheil und sein Partner Dipl.-Phys. Swen Streubel konnten die Auszeichnung am 6. Juli 2011 aus den Händen von Sachsens Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Sven Morlok in Empfang nehmen.

Jens Scheil, Geschäftsführer der car systems Scheil, hat in Zusammenarbeit mit Swen Streubel (L. E. mobile) eine flexible Entwicklungsplattform für straßenverkehrs- und alltagstaugliche Elektrofahrzeuge auf Basis des Audi A2 entwickelt. Der Vorteil der Neuentwicklung liegt darin, dass die Plattform offen ist, das heißt potenzielle Anwender können eigene Komponenten einbringen.

Dies ist für Technologieunternehmen und Anwender gleichermaßen interessant, da einerseits der volle Fahr- und Nutzkomfort des Audi A2 erhalten bleibt (Nutzung durch Fuhrparks), zum anderen auch alle einzelnen Elektrofahrzeugkomponenten individuell nach Kundenwunsch eingesetzt und programmiert werden können. Das wird durch das speziell entwickelte Steuergerät Vehicle Control Unit (VCU) als Schnittstelle zwischen den herkömmlichen Fahrzeugkomponenten und den neuen Elektroantriebskomponenten, welches frei programmierbar ist, erreicht. Dadurch wird die Kommunikation aller einzelnen Systeme untereinander und deren individuelle

Anpassung ermöglicht. Weiterhin besteht die Möglichkeit, alle Daten aufzunehmen und ggf. auch per GPS zu übertragen.

Da das Steuerteil frei programmierbar ist, eignet sich die Plattform für Feldversuche, in denen ein serientauglicher Elektroantrieb entwickelt wird. Deshalb ist das Fahrzeug auch für Firmen interessant, die sich mit der Infrastruktur rund um die Elektromobilität beschäftigen.

Außerdem ist es Scheil und Streubel gelungen, dass nach einem Umbau alle Komfort- und Sicherheitssysteme funktionsfähig sind und der Platz im Innenraum des Fahrzeuges vollständig erhalten bleibt. Damit ist das Fahrzeug alltagstauglich und zulassungsfähig. Mit einer Reichweite von bis zu 120 km eignet sich der Wagen beispielsweise für kommunale Betriebe oder für innerbetriebliche Transporte. Mit ihrer Innovation, dem ersten Elektrofahrzeug, das in Leipzig (um-)gebaut wurde, stärken sie das Geschäftsfeld Elektromobilität in der Messestadt.

Durch die Arbeit in diesem Geschäftsfeld konnte nicht nur Kompetenz aufgebaut und die Werkstattauslastung verbessert werden, sondern auf den ersten Erkenntnissen aufbauend und durch die Beauftragten für Innovation und Technologie der Handwerkskammer zu Leipzig, Emily Butter und Rainer Hauk unterstützt, ist ein FuE Verbundprojekt zwischen car systems Scheil GmbH und Co.KG, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden und dem Fahrzeugbau-

betrieb Gessner entstanden, welches durch die Sächsische Aufbaubank und die EU gefördert wird und in das auch L. E. mobile und EBF Dresden eingebunden sind. Darüber hinaus entstanden weitere Kooperationen.

Auf Grund dieser Entwicklung konnten speziell für das Geschäftsfeld Elektromobilität zwei weitere Mitarbeiter eingestellt werden, wobei einer ausschließlich in FuE tätig ist.

Die Firmen car systems Scheil GmbH & Co.KG und L. E. mobile werden ihre bisherige gute Zusammenarbeit intensivieren und noch in diesem Jahr gemeinsam in Leipzig ein Service- und Kompetenzzentrum für Elektromobilität errichten.

Emily Butter, Rainer Hauk
Beauftragte für Innovation und
Technologie der Handwerkskammer
zu Leipzig, gefördert durch das
Bundesministerium für Wirtschaft und
Technologie aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig

Telefon (03 41) 2188-230
Fax (03 41) 2188-249
E-Mail hauk.uz@hwk-leipzig.de
butter.wifoe@hwk-leipzig.de
www.hwk-leipzig.de

■ Füße im Focus – innovative Orthopädietechnik für Schmerzgeplagte, Sportler und Kinder



SPRINGER AKTIV AG 2011

Ihre Füße in guten Händen – Innovative Einlagen für Schmerzgeplagte, Sportler und Kinder

Die Orthopädische Werkstatt Schürmaier ist mit fast 60 Jahren Erfahrung der älteste Meisterbetrieb in Leipzig in diesem Gesundheitshand-

werk – erfolgreich in den Bereichen Sanitätsfachhandel, Homecare sowie Orthopädie- und Reha-technik tätig. Die Kunden werden individuell und professionell beraten und versorgt – häufig auch mit einer Maßanfertigung. Experten führen eine gründliche Haltungsanalyse durch und erkennen Fehlstellungen, um z. B. die Ursachen für Rückenschmerzen zu finden und zu lindern. Eine ganz besondere Rolle spielen dabei die Füße, denn 80 % der Rückenschmerzen kommen aus dem Fuß. So können oftmals spezielle, innovative, sogenannte sensomotorische Einlagen helfen. Durch die Reize über die Sensoren der Fußsohle werden Informationen an das zentrale Nervensystem weitergeleitet. Abgestimmt auf eine spezielle Schmerzsymptomatik wird so die Muskelspannung des Körpers harmonisiert und damit Fußproblemen, Wirbelsäulenbeschwerden, Muskeldysbalancen, Hüft- und Knieschmerz,

Haltungsfehlern und auch Kopfschmerzen entgegengewirkt. Eine spezielle Aktiveinlage für Freizeit- und Spitzensportler trainiert und schult automatisch richtige Bewegungsabläufe und verbessert so die Muskelreaktion – mehr Leistung bei gleichzeitig geringerem Verletzungsrisiko. Auch Haltungsschwächen bei Kindern können mit Senso-Einlagen ausgeglichen werden.

Dipl.-kffr. Chris Schürmaier
Schürmaier Orthopädische Werkstatt und
Sanitätsfachhandel GmbH & Co. KG
Merseburger Straße 62, 04177 Leipzig
Ortho team am Diakonissenkrankenhaus
Georg-Schwarz-Straße 49 – 55, 04177 Leipzig

Telefon (03 41) 493 39 46
Fax (03 41) 479 04 72
E-Mail sanitaetshaus@schuermaier.de
www.schuermaier.de

■ EU-Richtlinie zur Bekämpfung von Arzneimittelfälschungen

Leipziger Unternehmen entwickelt Methoden, die die Produktsicherheit revolutionieren könnte



Echt oder gefälscht? Arzneimittelfälschungen – ein dramatisch wachsender Schwarzmarkt

Arzneimittel zu fälschen kann für Kriminelle inzwischen lukrativer sein als der Handel mit Drogen, weshalb der Rat der Europäischen Union am 27. Mai die Richtlinie zur Bekämpfung von Arzneimittelfälschungen verabschiedete. Die neue Richtlinie enthält Bestimmungen, die darauf abzielen, Patienten vor gefälschten Arzneimitteln, auch aus dem Internet, zu schützen. Die EU-Richtlinie sieht vor, dass Verpackungen von Arzneimitteln mit einheitlichen Sicherheitsmerkmalen versehen werden. Webseiten, die Arzneimittel anbieten, müssen ein neues Sicherheits-

logo tragen und mit der Internetseite der Aufsichtsbehörde verlinkt sein. Die Initiative »Securpharm« startete bereits einen Pilotversuch (Pharmazeutische Zeitung 36/2011). Bei der Herstellung rezeptpflichtiger Medikamente werden Data-Matrix-Codes, ähnlich den Bahntickets, auf die Verpackung gedruckt. Jede Information zur Warenbewegung kann in Datenbanken gespeichert werden und ermöglicht eine detaillierte Rekonstruktion. Die Apotheken werden mit Data-Matrix-Scannern ausgestattet, mit denen der Code gelesen und mit dieser Datenbank abge-

glichen werden kann. Diese Datenbank ist jedoch z. B. bei Stromausfall nicht erreichbar bzw. von außen manipulierbar. Hier besteht der Vorteil der von dem Leipziger Unternehmen SIJEDA Technologies zum Patent angemeldeten Verschlüsselungsmethode und deren Anwendungen. Die generierten Seriennummern können in den Data-Matrix-Code integriert werden und ermöglichen somit eine Echtheitsabfrage auch bei Datenbankausfall. Da die Nummern auf physikalischen Zufallszahlen beruhen, sind sie zudem weder verfälscht- noch berechenbar.

Dr. Susanne Ebitsch
Patentinformationszentrum Leipzig
agentur für innovationsförderung
und technologietransfer gmbh leipzig
Lessingstraße 2, 04109 Leipzig

Telefon (03 41) 268 266 31
Fax (03 41) 268 266 32
E-Mail patent@agil-leipzig.de
www.agil-leipzig.de

■ Netz-Infrastruktur zum Erfolgsfaktor machen



Ladeinfrastruktur

Eine neue Form von umfassender Mobilität scheint bereits heute zum Greifen nahe. Allerdings bedarf es für den ersehnten Durchbruch bei der Elektromobilität – neben entsprechend innovativer Fahrzeuge – einer funktionierenden, konvergenten Infrastruktur für effiziente Lade- und Billingprozesse.

Stand bislang in der allgemeinen öffentlichen Debatte das Automobil selbst – zunächst als Hybrid-Version – noch im Vordergrund, so rückt inzwischen vermehrt auch die Frage nach effizienten Lade- und Abrechnungswegen in den Fokus öffentlicher Betrachtung. Neben Automobilclubs und Energieversorgern finden sich dabei inzwischen vermehrt auch kommunale Akteure wie Gemeinden als Vorreiter im Ausbau von öffentlich zugänglichen Ladestationen. So könnte die vorhandene Ladeinfrastruktur für Elektroautos in der regionalen Betrachtung sogar zum Standort- und Wettbewerbsfaktor werden.

Wurde die Thematik der Netz-Infrastruktur möglicherweise in den Anfängen der »neuen« Elektromobilitäts-Bewegung noch stiefmütterlich behandelt, so findet hier dank aktueller Forschungsprojekte ein erfreulicher Wandel statt. Denn ohne flexible Lademöglichkeiten und intelligente Abrechnungswege wird der konsequente

Schritt vom Hybrid- zum reinen Elektroauto nur schwerlich durchsetzbar sein und kaum ausreichend Akzeptanz bei den Endverbrauchern finden.

Untersuchungen zur Ladeinfrastruktur im Projekt »Sax-Mobility« belegen, dass Ladestationen sowohl in der Anschaffung als auch in der Unterhaltung zunächst einmal teuer sein werden. Demnach stehen einem Gewinn von ca. 20 Cent pro Ladevorgang gegenwärtig noch monatliche Betriebskosten von 100,- bis 300,- Euro pro Ladestation gegenüber.

Das »Automotive Smartmeter« Konzept der Hochschule für Telekommunikation Leipzig integriert die gesamte Ladesteuerung sowie Abrechnung des Strombezugs in das Fahrzeug und der Strom kann sowohl von einer Haushaltssteckdose, Wallbox als auch von spezifischen Ladeinfrastrukturen bezogen werden. Die Abrechnung geht zu Lasten des Fahrzeugs und kann sofort oder auch später erfolgen. Durch bereits standardisierte Merkmale des »Smartmeters im Fahrzeug« kann der Strombezug auch von der Ladeinfrastruktur oder dem Smartmeter im Haushalt vertrauenswürdig erfasst, eindeutig zugeordnet, angezeigt und zur Abrechnung weitergegeben werden. Der umfassende Datenaustausch erlaubt zudem die Abstimmung von Ladeparametern, wie beispiels-

weise erwartetem Ladebedarf sowie den Zeit- oder Preisgesteuerten Bezug von Strom und damit auch die für die Energieversorger unter Umständen notwendige intelligente Kapazitätsplanung im Stromnetz.

Mit diesem Ansatz der ganzheitlichen Integration von Ladesäule, flexibler Abrechnung sowie möglicher spezifischer Kapazitätsplanung lässt sich das Potential intelligenter Infrastrukturlösungen nicht nur eindrucksvoll verdeutlichen, sondern auch die Nutzerakzeptanz in puncto Elektromobilität durch eine attraktive Useability nachhaltig positiv beeinflussen.

Dabei kann die bereits vorhandene Netzinfrastruktur der Mobilfunkanbieter als Grundlage für die Abrechnung des Stromverbrauchs genutzt werden. Die etablierten Netzbetreiber sind damit wichtige Partner für die zeitnahe, reibungslose Umsetzung von Abrechnungs- und Roaming-Lösungen. Gefragt sind hierbei nun die verschiedenen Player, die gemeinsam die notwendige Infrastruktur bereitstellen müssen und dabei Standards einrichten sollten, damit der Endverbraucher möglichst einfach an diese neue Fortbewegungsform und die damit einhergehenden Prozesse herangeführt werden kann.

Die Chancen für eine »Erfolgsgeschichte Elektromobilität« stehen nach aktuellem Stand also nicht schlecht: Eine zukunftsfähige Netzinfrastruktur für Lade- und Abrechnungsprozesse ist bereits vorhanden. Sie muss lediglich intelligent und ganzheitlich genutzt werden. Dies zu koordinieren ist eine der drängenden Herausforderungen für die nachhaltige Etablierung von Elektromobilität und kann die vorhandene Netzinfrastruktur schon heute zur Erfolgsbasis innovativer Fortbewegung von morgen machen.

Prof. Dr. Jean-Alexander Müller
Prorektor Studium und Forschung
Hochschule für Telekommunikation Leipzig
Gustav-Freytag-Straße 43 – 45
04277 Leipzig

E-Mail Jean-Alexander.Mueller@hft-leipzig.de
www.hft-leipzig.de

■ Wachstumsbranche Medizintechnik – Innovationskonferenz Medical Saxony



Interessierte Zuhörerschaft während der Vorträge

»Hören und gehört werden«, unter diesem Motto stand die erste Innovationskonferenz Medical Saxony für Unternehmen und Forschungseinrichtungen zum Thema Medizintechnik, welche am 30. August 2011 in der BIO CITY Leipzig stattfand. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Leipziger Unternehmensberatung HCMC Marketing Consulting, die sich auf die Branchen Medizintechnik/Gesundheitswirtschaft spezialisiert hat. Das Konzept der Innovationskonferenz Medical Saxony ist denkbar einfach: Jedes Unternehmen und jede Forschungseinrichtung konnte sich innerhalb von 15 Minuten

vorstellen – wer man ist, was man macht, welche Kooperationsangebote man unterbreiten kann und was gesucht wird. Dr. André Henke, Inhaber der HCMC Marketing Consulting, kennt die Problematik aus seiner Beratungspraxis: »Viele Unternehmen lernen sich nur durch Zufall kennen oder kennen sich gar nicht. Dabei haben wir mit über 80 Unternehmen in Sachsen die höchste Anzahl von Medizintechnik-Unternehmen in den neuen Bundesländern und mit unseren Universitäten, Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und hervorragenden Ärzten gute Wachstumschancen für diese Zukunftsbranche.«

Die Idee überzeugte und am 30. August 2011 trafen sich über 70 Akteure in der BIO CITY, um mehr übereinander zu erfahren und Kontakte zu knüpfen. Neben einer Vielzahl von Unternehmen waren fast alle Universitäten und Hochschulen sowie mehrere Fraunhofer-Institute vertreten. Auch bei den Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, dem Ministerium für Soziales und Verbraucherschutz sowie dem Ministerium für

Wissenschaft und Kunst traf die Veranstaltung auf großes Interesse. Die vorgestellten Kompetenzen reichten von Mikrofluidsystemen über die Verpackung von Medizinprodukten, Design und Fertigung von Bauteilen bis hin zu Schulungsmodellen für die medizinische Ausbildung.

Förderprogramme spielen bei den Kooperationen, insbesondere zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen, eine große Rolle. Uwe Gerhardt von der Sächsischen Aufbaubank stellte die wichtigsten Programme des Freistaats Sachsens vor, Prof. Dornberger von der Universität Leipzig berichtete von seinen Erfahrungen bei der Umsetzung und Dr. Henke ging auf Bundesprogramme und aktuelle Ausschreibungen ein.

Dr. André Henke
HCMC Marketing Consulting
Deutscher Platz 5a, 04103 Leipzig

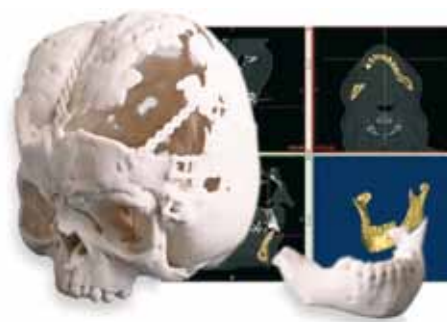
Telefon (03 41) 59 49 150
E-Mail info@medical-saxony.de
www.medical-saxony.de

■ PHACON GmbH



Trainingssystem für die Ohr-Chirurgie

Im Rahmen der 1. Innovationskonferenz Medical Saxony – Partnering Medizintechnik durfte die PHACON GmbH neben weiteren Medizintechnik-Unternehmen und Forschungseinrichtungen in der Bio-City Leipzig ihre Geschäftsfelder vorstellen. Die Zeit nach den Präsentationen wurde genutzt, um neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu pflegen.



Patientenspezifisches Modell für die OP-Planung

PHACON vereinbarte unmittelbar nach der Veranstaltung mit der Siemens Enterprise Communications Manufacturing GmbH einen Termin, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu besprechen.

Die PHACON GmbH ist eine Ausgründung der Universität Leipzig. Eine Kernkompetenz des Unternehmens ist die Entwicklung und Herstellung

chirurgischer Trainingssysteme für die Ausbildung in verschiedenen chirurgischen Disziplinen. Medizinern soll es ermöglicht werden, ihre Kenntnisse an ausreichend zur Verfügung stehenden anatomischen Modellen zu vertiefen und anzuwenden.

Ein zweites Geschäftsfeld ist die Erstellung patientenspezifischer 3D-Modelle, die beispielsweise in der präoperativen Planung komplexer chirurgischer Eingriffe eingesetzt werden.

Chirurgen können Titanplatten oder -netze an den Modellen vor der eigentlichen Operation vorbeugen, sodass die OP-Zeit damit verkürzt wird.

Hendrik Möckel
Erich-Zeigner-Allee 69 – 73, 04229 Leipzig

Telefon (03 41) 2 41 92 10
Fax (03 41) 47 83 91 74
E-Mail hendrik.moekel@phacon.de
www.phacon.de

■ Exportinitiative Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft gehört zu den wirtschaftlich bedeutendsten Branchen in Deutschland. Ihre Unternehmen erwirtschaften rund 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts und gehören mit einem Beschäftigtenanteil von etwa 13 Prozent zu den größten Arbeitgebern der deutschen Wirtschaft.

Die Nachfrage nach Gesundheitsprodukten und -dienstleistungen wächst weltweit. Bis 2030 könnte sich der Umsatz mehr als verdreifachen. Zu diesem Ergebnis kommt auch eine Studie, die das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) in Auftrag gegeben hat.

Damit auch die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft von der weltweit steigenden Nachfrage nach Gesundheitsprodukten profitieren, hat der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dr. Philipp Rösler, gemeinsam mit dem Bundesminister für Gesundheit, Daniel Bahr, im August in Berlin die Exportinitiative des Bundeswirtschaftsministeriums »Health made in Germany« vorgestellt.

Die Exportinitiative sieht folgende Maßnahmen vor:

1. Die Vernetzung der bereits bestehenden Aktivitäten im Bereich der Außenwirtschaftsförderung der Gesundheitswirtschaft sowie die

zentrale Darstellung auf einer Internetplattform

2. Die Umsetzung ergänzender Meetings unter Beteiligung der Wirtschaft in Arbeitskreisen
3. Die Bereitstellung relevanter Marktinformationen
4. Die Vernetzung einzelner Partner zur Bereitstellung von Systemlösungen
5. Die Unterstützung der Vermarktung im Ausland, insbesondere durch einen einheitlichen Internetauftritt und gezielte Marketingaktionen in den Zielländern

Zu der angestrebten Vernetzung hat das BMWi eine Plattform geschaffen. Als zentrales Instrument dazu dient ein eigens eingerichtetes Online-Portal. Die ersten Arbeitskreise mit Unternehmen und Verbänden der Gesundheitswirtschaft haben bereits getagt.

Weiterführende Informationen

www.exportinitiative-gesundheitswirtschaft.de
www.exportinitiative-gesundheitswirtschaft.de
www.health-made-in-germany.de
www.health-made-in-germany.de/EIG/Navigation/EN/root.html

Herausgeber:

Deutsche Telekom AG
 Hochschule für Telekommunikation
 Gustav-Freytag-Straße 43/45,
 04277 Leipzig
 Ansprechpartner: Torsten Büttner
 Telefon (03 41) 3 06 21 20
 Fax (03 41) 3 06 21 21

IHK zu Leipzig
 Goedelerring 5, 04109 Leipzig
 Ansprechpartner: Bernd Müller
 Telefon (03 41) 12 67 12 73
 Fax (03 41) 12 67 14 25

HWK zu Leipzig
 Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
 Ansprechpartner: Rainer Hauk
 Telefon (03 41) 2 18 82 30
 Fax (03 41) 2 18 82 49

Universität Leipzig
 Ritterstraße 26, 04109 Leipzig
 Ansprechpartner: Roland Krause
 Telefon (03 41) 9 73 50 11
 Fax (03 41) 9 73 50 09

Hochschule für Technik, Wirtschaft
 und Kultur Leipzig
 Karl-Liebkecht-Straße 132,
 04277 Leipzig
 Ansprechpartner: Dirk Lippik
 Telefon (03 41) 30 76 65 36
 Fax (03 41) 30 76 85 65 36

Agentur für Innovationsförderung
 und Technologietransfer GmbH Leipzig
 Lessingstraße 2, 04109 Leipzig
 Ansprechpartner: Günther Fleck
 Telefon (03 41) 2 68 26 60
 Fax (03 41) 2 68 26 61 4

Fax-Antwort

Redaktion Wirtschaft und Wissenschaft –
 Transferbrief Leipzig

Fax (03 41) 26 82 66 14

Der nächste Transferbrief zum Thema
 »Technologie und Umwelt« erscheint
 am 22. März 2012. Redaktionsschluss
 ist am 20. Februar 2012.

Wir sind an einem Inserat im Transferbrief
 Leipzig interessiert (Preis nach Preisliste)

Wir sind an einem PR-Beitrag über unser
 Unternehmen interessiert (Preis nach Absprache)

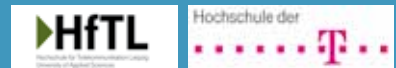
.....
 Name/Firma

.....
 Ansprechpartner

.....
 Anschrift

.....
 Telefon/Fax

.....
 E-Mail



Hochschule für Telekommunikation



Industrie- und Handelskammer
 zu Leipzig



Handwerkskammer zu Leipzig

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Universität Leipzig



Hochschule für Technik, Wirtschaft
 und Kultur Leipzig



AGIL GmbH Leipzig

Wirtschaft und Wissenschaft – Transferbrief
 Leipzig erscheint dreimal im Jahr in einer
 Auflage von 3600 Exemplaren.

Redaktion: AGIL GmbH Leipzig

Titelbild: shutterstock.com

Realisierung: atelier eilenberger, Taucha